

Der Arbeitskreis „Gesellschaftsanalyse“ lädt zu einem Workshop

Alternative Transformationskonzepte

Zeit: Freitag, 26. Oktober, 14.00 – 17.00

Ort: Rathaus Tiergarten (Matthilde-Jacob-Platz 1, 10531 Berlin – Nähe U-Bahnhof Turmstraße), Raum 505

Auf der vom Arbeitskreis für den 14. Dezember 2018 vorgesehenen Konferenz werden Bedingungen und Möglichkeiten gesellschaftlicher Transformation – also auch auftretenden Ambivalenzen und Blockaden – diskutiert. Mit unserer Publikation von 2015 „Transformation im 21. Jahrhundert“ haben wir Erkenntnisse, Positionen wie Vorschläge für ein begriffliches Verständnis dargelegt.

Einem so entwickelten Transformationskonzept und Transformationsanspruch widerstehen nicht nur gegenläufige Entwicklungen; ebenso ist von einheitlichen oder klar abgrenzbaren Transformationskonzepten kaum zu sprechen. Der mit der Publikation 2015 betonte Anspruch einer kontextspezifischen bzw. historisch-konkreten Begrifflichkeit ist nicht eingelöst. In einem sehr breiten Diskurs dominieren Konzepte, die Brand als „kritische Orthodoxie“ thematisiert hat – ihnen fehlt der Anspruch auf einen grundlegenden gesellschaftlichen Pfadwechsel. Andererseits werden Konzepte und damit verbundene Praxisformen eines komplexen gesellschaftlichen Wandels für unkritisch gehalten und wird das Fehlen einer eindeutigen Perspektive bemängelt. Eine solche Perspektive verbindet sich mit dem anzustrebenden Übergang zum Sozialismus. Einen differenzierten Vorschlag hat jüngst Klaus Dörre mit „Neo-Sozialismus“ umrissen. Einige der Diskussionen im Arbeitskreis haben gezeigt, das Abgrenzungen oft schwierig sind, immer wieder grundlegende Fragen im bzw. zum Transformationskonzept auftreten.

Ausgehend von den kritischen Diskussionen und angesichts einiger offener Fragen aus dem Arbeitskreis soll die kommende Sitzung genutzt werden, um noch einmal – vor allem auch mit Blick auf den 14. Dezember – Voraussetzungen und Grundannahmen für ein zeitgemäßes Transformationsverständnis zu diskutieren. Weshalb ist der erforderliche gesellschaftliche Umbau nicht einfach als „institutionelle Innovation“ zu fassen? Warum ist möglicherweise die Beachtung einer hinreichenden Komplexität gesellschaftlicher Änderungen Voraussetzung, um nicht in die „kritische Orthodoxie“ abzurutschen? Inwiefern greifen dann aber auch Zielsetzungen wie „Sozialismus“ oder „sozialistische Revolution“ zu kurz? Weshalb muss viel stärker die Frage nach dem „Wie?“ bzw. nach der Praxis von Transformation gestellt werden, als die nach einer eindeutigen Perspektive?

Das sind einige der übergreifenden Fragestellungen, zu welchen Texte mit verschickt bzw. angefragt werden können. Michael Thomas wird eine thematische Einsteuerung vornehmen, die systematische Positionen und Diskussionsergebnisse aus dem Arbeitskreis aufgreift. Weitere Impulsbeiträge wären wünschenswert.

Zum Abschluss der Sitzung soll eine abschließende Verständigung zum Ablauf der Konferenz am 14. Dezember erfolgen.

Für weitere Informationen: Michael Thomas (thomas@biss-online.de)